

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

3.9.1870 (No. 212)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. September.

N. 212.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat September der Karlsruher Zeitung.

Die am Felde stehenden H. H. Militärs wollen ihre Bestellungen gefälligst bei der Feldpost machen.

Telegramme.

† **Berlin**, 1. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt aus bester Quelle, daß in England die öffentliche Meinung mehr und mehr anfängt sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß wir mindestens die Vorgesengrenze fordern könnten, neben einer Entschädigung für Kriegskosten im Betrage von einer Milliarde. Wir denken aber, daß wir dazu noch die Mosellinie mit Metz haben müssen und, so Gott will, auch haben werden.

† **Vendresse** (bei Sedan in südlicher Richtung), 31. Aug. Die Folgen des gestrigen Sieges über Mac-Mahon werden bei der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes erst allmählig bekannt. Bis jetzt ist konstatirt, daß einige 20 Kanonen, 11 Mitrailleusen und ungefähr 7000 Gefangene in unsern Händen sind.

† **Brüssel**, 1. Sept. 250 Franzosen wurden heute an der belgischen Grenze bei Bouillon gefangen und entwaffnet. Dabei 50 Pferde.

† **Brüssel**, 1. Sept. Die „Indep. Belge“ schreibt, der Kaiser Napoleon hat vom Marschall Mac-Mahon 30,000 Mann zur Deckung des kaiserlichen Prinzen, der sich zu Wesnes aufhält, verlangt. Mac-Mahon soll dies abgelehnt haben.

Aus Paris wird gemeldet, zufolge des Entschlusses der Kaiserin, die Hauptstadt nicht zu verlassen, hat das diplomatische Korps beschloffen, in Paris zu bleiben.

† **Brüssel**, 1. Sept. Dem Vernehmen nach haben die an der französischen Grenze aufgestellten Truppen die strengsten Instruktionen erhalten, um jede eventuelle Verletzung der Neutralität Belgiens zu verhindern, namentlich sollen, falls der Kaiser Napoleon den Wunsch zu erkennen gibt, die belgische Grenze zu überschreiten, Adjutanten ihm vorher den Degen abfordern. Ferner hat die Regierung längs der Grenze an den Uebergangspunkten Pfähle mit der Aufschrift: „Neutrales belgisches Gebiet“ anbringen lassen.

† **Brüssel**, 1. Sept. Aus Paris wird gemeldet, Paktio habe den Pariser Blättern die Weisung ertheilt, bei Strafe der Unterdrückung, sich jeder Mittheilung über Truppenmärsche zu enthalten. Die Demolirung der in dem Festungstrahon gelegenen Baulichkeiten ist nahezu beendet. „Echo du parlement“ berichtet aus Bouillon vom 31. Aug.: Die Preußen rücken auf Sedan los, um die Festung einzuschließen. Das erste französische Korps wird heute, von Carignan kommend, in Sedan erwartet. Monzon und Bazailles sind theilweise in Brand gesteckt.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

Berlin, 2. Sept., 10 Uhr 35 Min., Vormittags.

Telegramm

an Ihre Majestät die Königin Augusta in Berlin.
Auf dem Schlachtfelde von Sedan, 1. Sept., 3 1/4 Uhr Nachmittags.

Seit 1/8 Uhr siegreich fortschreitende Schlacht rund um Sedan. Garde, 4., 5., 11., 12. Korps und Bayern. Feind fast ganz in die Stadt zurückgeworfen.

Wilhelm.

Vom Kriegsschauplatz.

△ **Geispolzhelm** (2 Stunden südwestlich von Straßburg), 31. Aug. (Vom Spezialkorrespondenten der „Karlsruh. Ztg.“) Heute und gestern fanden noch starke Truppenbewegungen statt. In der Straßburger Zitabelle hat es in den leztverfloffenen Tagen fast fortwährend gebrannt; auch in der Stadt ist so eben wieder Feuer ausgebrochen, jedoch dem Anscheine nach unerheblich. Das gegenseitige Geschützfeuer, welches gestern fast schwieg, ist heute den ganzen Tag wieder außerordentlich lebhaft. In Betreff der französischen Granaten ist mir auch hier wieder bestätigt worden, daß die Qualität derselben hinter derjenigen der unserigen weit zurückstehe; die große Mehrzahl kommt gar nicht zur Explosion.

△ **Vonfeld** (bei Schlettstadt), 31. Aug. (Vom Spezialkorrespondenten der „Karlsruh. Ztg.“) Unsere Truppen, bairische Infanterie und Kavallerie, sind jetzt bis zu der Linie Rheinau-Benfeld-Barr vorgeschoben, und auf dieser ganzen Linie nur etwa drei Stunden von Schlettstadt entfernt. Es versteht sich dabei von selbst, daß die Vor-

posten fortwährend bis in unmittelbare Nähe der Festung vorgehen und dieselbe sogar umtreifen, also gewissermaßen in Blockade halten. Die Zustände in der Festung sind der Art, daß ein Handstreich vielleicht Aussicht auf Erfolg haben könnte. Es liegen nämlich nur ein paar Bataillone Mobilgarde und einige (jedoch ungenügende) Artillerie in Schlettstadt; man hat wohl begonnen, das Glacis zu räumen, sogar benachbarte Häuser anzuzünden und sonstige Vorkehrungen gegen einen Angriff zu treffen, aber von einer geordneten Leitung des Vertheidigungswezens ist allem Anschein nach keine Rede, die Thore, mit Ausnahme des nach Straßburg hinaus führenden, sind fortwährend offen, kurz, es ist gar keine Festung, die sich uns hier gegenüber befindet, sondern lediglich eine ummauerte, mit Besatzung versehene Stadt. Vorpostenplänkchen ereignen sich einstuweilen täglich, ohne daß jedoch unsere Truppen hierbei Verluste erlitten hätten.

— So eben erhalte ich sichere Nachricht, daß weitere bairische Truppen in der Richtung gegen Benseld, bezw. Schlettstadt abmarschiren werden. R. 3.

Zweibrücken, 26. Aug. Kanonenbomber, welcher vorgestern von der französischen Grenze her zu uns herüber schallte, erweckte die Gewissheit, daß das Bombardement von Bitsch begonnen habe. In trefflicher Position beschießen Stadt und Festung das bairische 2. Feld-Artillerieregiment und Belagerungsbatterien aus Gernersheim. Das Feuer wird aus der Festung lebhaft erwidert und hat auf unserer Seite bereits mehrere Verluste herbeigeführt. Rauchsäulen, welche der Stadt entsteigen, verrathen, daß die deutschen Geschosse dort gezündet haben.

* Aus **Straßburg** meldet der „Industriell Afficien“, daß man dort den Verlust der drei von den bairischen Truppen eroberten Kanonen wesentlich den „preussischen Spionen“ zuschreibt, welche das Belagerungsheer vorher von dem Ausfall unterrichtet hätten. Der Kommandant von Straßburg, General Ulrich, hat in Folge dessen eine Bekanntmachung erlassen, die Jehen, der auf dem Dache eines Hauses betroffen wird, mit sofortiger Erschießung bedroht.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus den leztvergangenen Tagen der Belagerung von Straßburg noch folgende Episode mitgetheilt: In der Nacht vom 26. auf den 27. d. galt es, der Festung die Schleißen zu zerstoören, welche das Wasser in den Gräben zum Stauen brachten. Für das Unternehmen waren je tausend Haler an fünf Mann als Preis geboten worden, und siehe, fünf bairische Pioniere haben es übernommen und glücklich ausgeführt, ohne dabei verwundet zu werden.

Saarbrücken, 31. Aug. Gestern sind ein mecklenburgisches Dragonerregiment und das 76. hauseatische Infanterieregiment nach dem Kriegsschauplatz hier durchmarschirt; ebenso ein Bataillon des 76. Infanterieregiments hier angekommen und in St. Arnual einquartirt worden. Verwundete und Gefangene bilden fortwährend die Passagiere der kommenden und abgehenden Bahnzüge und soll, wie uns mitgetheilt wird, der ganze Bahnverkehr während fünf Tagen ausschließlich für militärische Zwecke in Anspruch genommen sein.

Baucoeurs, 21. Aug. (N. Br. 3.) Gestern Abend 10 Uhr kam der Kronprinz aus dem großen Hauptquartier bei Metz hier an. Er war von Nancy gestern Morgen dorthin geeilt, den Vater und königlichen Feldhern zu begrüßen. Es war, wie man vernimmt, ein sehr bewegtes Wiedersehen ohne Zeugen. Der König sprach zuletzt seine Freude aus, daß er vor Allen dem Sohne das Eiserne Kreuz dieses Krieges verleihen konnte, zuerst die zweite, jetzt die erste Klasse; der Kronprinz antwortete dankend, daß er das Kreuz nicht tragen könne, wenn nicht dem General v. Blumenthal dieselbe Auszeichnung zu Theil werde. Dies geschah. Im Laufe des Nachmittags sprach der Kronprinz noch den Grafen Bismarck, fuhr dann über Nancy 9 Meilen bis hieher.

— Aus **Bar le Duc** wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben:

Der Präsekt ist schon von den ersten hier eingetroffenen militärischen Autoritäten abgesetzt worden, an seine Stelle ist der Wirkl. Legationsrath Graf Hasfeld getreten. Der Maire verbleibt in seinen Funktionen, ebenso die 25 gewählten Mitglieder der Municipalité. Die Gendarmerie ist gelassen, dagegen ist das Bombierkorps nach in Funktion. Die Polizei ist hiesig. Das hier befindliche Tribunal erster Instanz ist in voller Funktion belassen worden und wird seine Urtheile im Namen des Kaisers Napoleon weiter sprechen. Ein vorzüglich eingerichtetes Gefängniß in der oberen Stadt, das etwa 50 Gefangene birgt, ist genau untersucht worden, nachdem bekannt geworden war, daß einige Deutsche dort ihrer deutschen Sympathien halber verhaftet gewesen, die indessen schon vorher freigelassen worden sind. Der Maire entschuldigte sich damit, es sei ihrer Sicherheit halber geschehen.

Von Metz, 22. Aug. (Aus dem Feldbrief eines Offiziers.) Metz ist vollständig zernirt. Sieben Armeekorps umgürten dasselbe. Gestern früh war der Kranz geschlossen. Wir liegen auf dem rechten Moselufer in der Nähe

der Straße nach Thionville. Da die Standorte wohl Wochen lang werden inne gehalten werden, so sind die umfassendsten Maßregeln zur Lagerung getroffen. Wir bauen seit 2 Tagen Baracken von Holz, Stroh und Laub. Die Dörfer der Umgegend liefern die Thüren, Fensterläden u. c. Es macht einen höchst seltsamen Eindruck, diese bunt zusammengestellten Hütten. Da ist ein halber Taubenschlag mit einer Hundebude zusammen ein wundervolles Schloß für 2 bis 3 Mann. Die Hütten sind ordnungsmäßig angelegt, breite, schöne Straßen u. c. Natürlich hat jede Kompagnie auch schon die Namen für dieselben; die eine heißt Berlin, die andere Königsberg u. c. Auch Paris ist bereits vertreten. Die Festung mit ihren hohen Werken St. Quentin, Fort Moskau, Leipzig auf dem linken Ufer, sowie den großen Schanzen auf der rechten Seite liegt vor unsern Augen. Die Schanzen werden jetzt erst mit Festungsgeschützen armirt; bis dato scheinen nur Feldgeschütze in denselben gewesen zu sein. Mit einem guten Glase sieht man genau, wie ein Geschütz nach dem andern auf den Wällen erscheint. Die Vorposten stehen ziemlich nahe an einander. — Die Ruhe hat zwar auch ihre angenehmen Seiten, aber es ist doch fatal, daß man hier so festgehalten bleibt. Nach der rechten Seite hin werden die Franzosen wohl auch keinen Ausfall machen, denn er bezweckt wenig. Auf dieser Seite ist die Verbindung nach Thionville für sie auch schwieriger.

Magny bei Metz, 26. Aug. Der „Elberf. Ztg.“ wird geschrieben:

Heute Mittag **Allarm** sämmtlicher um Metz befindlichen Truppen. Der Feind eröffnete aus den nördlich gelegenen Festungswerken und Forts ein lebhaftes Feuer, und es ließen sich dabei einige Kompagnien Soldaten außerhalb der Festung bilden, während nach kurzer Zeit aus den diesseitigen Werken die ganze französ. Armee einen Ausfall (derselbe, von dem bereits die Rede war) versuchte. Hierbei wurden sie von ihren schwersten und besten Geschützen unterhüt, besonders aus dem hochgelegenen Fort St. Quentin. Der Ausfall mißglückte gänzlich, denn sie wurden von einem lebhaften Feuer der Unserigen, welche wohl auf ihren Posten sind, begrüßt und gleich nachher bis in die Festung zurückgeworfen.

Unsere Artillerie hat tüchtig mitgewirkt und noch bis heute Abend sich mit Metz unterhalten.

Aus Chalons, 27. Aug., wird der „Indep. belge“ von den Abenteuern der preussischen Ulanen geschrieben:

Der Spionendienst ist bei ihnen so ausgebildet, daß sie überall sich vollkommen sicher und ungefährdet fühlen. Sie wissen, wo keine Garnison ist, und sie wissen, daß die kaiserl. Regierung Frankreich wehrlos gemacht hat. Ein Offizier sagte mir dieser Tage: Es kommt mir vor, als mache ich einen Bergnügungsausflug; seit einem Monat bin ich auf der Reise durch Frankreich. Ueberall, wohin ich komme, finde ich Diner und Souvert, und wenn zuweilen zufällig französische Soldaten sich in zu großer Nähe befinden, so bin ich sicher, daß sie am nächsten Morgen verschwunden sind, denn sie ergreifen vor meinen 30 Mann die Flucht. Die Ulanen scheinen ordentlich blasiert von ihren Eroberungen ohne Gefahr: sie geben sich nicht einmal mehr die Mühe mit der gespannten Pistole in die Städte einzureiten, sie kommen die Hände in den Taschen und die Giarre im Mund.

Auch aus **Sillery** und **Epernay** liegen über das Erscheinen der gefürchteten Ulanen Berichte vor, die vorherrschend einen gemüthlichen Charakter tragen. Ueberall verläuft der Besuch in derselben Weise: Der kommandirende Leutnant schießt nach dem Bürgermeister, legt ihm eine verhältnismäßige Kontribution an Hen, Hafer und Brod auf, und inzwischen steigen die Reiter ab und lassen sich in den Wirtschaftshäusern den Wein der Champagne schmecken. Alles wird pünktlich bezahlt, und die französischen Wirtschaftinnen scheinen sich mit den preussischen Thälern zu befreunden, obwohl es einmal vorgekommen ist, daß eine dieser Heroinnen sich weigerte, Kleingeld darauf herauszugeben, lieber wollte sie Schoppen verlieren, und theatralisch rief sie aus: „Gutes französisches Geld herausgeben auf ein preussisches Stück — nein, niemals!“

Chalons. Die Besetzung von Chalons ging nach dem „Progrès de la Marne“ in folgender Weise vor sich:

Am 24. August, Morgens etwa 10 Uhr, erschienen preussische Dragoner, 10 Offiziere und 300 Mann. Sie hielten vor dem Hotel de Ville. Der kommandirende Offizier ließ den Maire Hrn. Perrier holen, bestellte in gutem Französisch ein noch besseres Frühstück für die ganze Kolonne und zwei Wagen nebst Kutscher, um einige Offiziere nach Epernay und La Beuvre zu fahren. Zugleich ließ einer der Herren einen Einhundertthalerschein gegen 375 Francs einwechseln. Man bemächtigte sich nun der Post und des Bureaus der Präsektur, wegen etwaiger offizieller Depeschen, und stellte Sicherheitsposten aus, sowohl an den Thoren der Stadt, wie außerhalb derselben. Auf der Präsektur wurden alle Register nachgesehen, einige Cartons vernichtet und mehrere Karten mitgenommen; auch bei den Buchhändlern wurden Nachsuchungen angestellt. Die Postkasse enthielt leider nur 50 Francs. Um 6 Uhr Abends verließen die Preußen wohlgenuth das so oft genannte Chalons, wo man noch vor kurzem eine blutige Schlacht erwartete.

Paris, 29. Aug. Der „Constitutionnel“ bringt eine Korrespondenz aus dem Lager von . . . , 28. Aug. (Der Ort ist geflissentlich ausgelassen), worin es heißt:

Die Bahn von Mettel nach Rheims läßt keine Bzige mehr abgeben, der Feind ist zu nahe, und die Freiwilligen, Freischützen, Nationalgardien und Jäger haben sich auf Mézières zurückgezogen. Gestern kam es zu einigen Kavalleriekämpfen und es wurden einige Gefangene gemacht; man signalisiert ein feindliches Korps von 60,000 Mann. Heute früh stellten sich unsere Truppen in trefflichen Positionen in Schlachtlage auf. Die feindlichen Linien stehen auf einige Kilometer von einander in einer nach der Centralrichtung des Waldes gebogenen Linie. Der stürmende Regen wird wahrscheinlich die Aktion verhindern. Die Artillerie kann in dem nassen Ackerlande schwer manövrieren. Der Feind ist noch Herr der Linie von Thionville nach Monmédy, Plänkler haben in der Nacht mehrere Brücken diesseits Longuion gesprengt. In Mézières und Charleville ist die Nationalgarde organisiert und hat gestern ihre Offiziere gewählt.

Am 25. fand der Korrespondent der „Daily News“ Mac-Mahon, den Kaiser und den Prinzen in Mettel; unter seiner Führung das 1., 5., 7. und 12. Armeekorps und außerdem die Kavallerie des 6. Korps.

Deutschland.

Landau, 29. Aug. (Köln. Ztg.) Es beginnt bereits die friedliche Beschäftigung in den eroberten Provinzen. Post-, Eisenbahn- und Steuerwesen haben je ihre selbständige Organisation erhalten unter der tüchtigen Oberleitung der H. H. Köpfer, Weiskopf und Olberg. Die Umrisse der eigentlichen Verwaltung, d. h. so weit es erlaubt ist, davon zu sprechen, der künftigen Besitzergreifung, nehmen eine feste Gestalt an. Zwei große Provinzen sind gebildet: Elsaß und Lothringen. An der Spitze von Elsaß steht als Generalgouverneur Graf Bismarck-Böhlen, an der von Lothringen General v. Bonin (dessen Proklamations an die Lothringer in Berlin als eine Wiener Erfindung bezeichnet wird). Jener hat als Zivilgouverneur unter sich Präsident v. Kühnmetter, dieser den Grafen Wilters. Diese Zivilverwaltung erstreckt sich nach den vom König vollzogenen Instruktionen einer beinahe kompletten Selbständigkeit. Es war namentlich das Augenmerk des Bundeskanzlers darauf gerichtet, jedes unnötige Eingreifen des Militärs in das bürgerliche Leben möglichst zu vermeiden und Vorfällen einer anderen Zeit nicht leicht wiederkehren zu lassen. Nur unter dieser Bedingung unterzogen sich auch die Zivilkommissäre und die unter ihnen stehenden Präfecten, Männer von Namen und selbständigen Ansichten, ihrer schwierigen Mission. Bisher sind bereits die Präfecturen von Unterelbe (Straßburg, provisorisch Hagenu) mit Graf Lurzburg, Meurthe (Nancy) Graf Renard, Mosel (Metz, provisorisch Saargemünd) Graf Fendel-Donnersmarck, Maas (Bar le Duc, eigentlich Verdun) Landrath Jansen, zu besetzen sind noch Oberelbe (Colmar) und Vogesen (Epinal), für welche noch keine Titulare bezeichnet sind. Die Grenzen des Elsaß werden sich nicht an die von Ober- und Unterelbe halten, sondern ein Stück von Mosel- und Maas-Departement nach Westen mit abschneiden, wodurch auch die Bezirke der Präfecturen modifiziert werden. Hier in Landau wurde gestern so zu sagen der Stab des Gouvernements von Lothringen gebildet und die gesammte Verwaltung, wenn ich mich so ausdrücken soll, mobil gemacht. Heute siedelt das Ganze nach Hagenu über, um da seinen Sitz aufzuschlagen, bis Straßburg geeignet sein wird, das neue Gouvernement aufzunehmen. Man beabsichtigt nicht, auf rauchenden Trümmern einzuziehen, sondern möglichst, wenn es etwas friedlich in den Mauern der vielgeprüften Stadt auszuheben wird. Die Absichten des neuen Generalgouverneurs Grafen Bismarck sind, wie ich versichern kann, die humansten und wohlwollendsten, die sich nur denken lassen. Sein sanftes und höfliches Wesen stimmt ganz damit überein. Er ist sich auch klar darüber, daß es gilt, das Regiment in einem Landstriche anzutreten, in dem wir uns bleibende Freunde erwerben wollen, was uns freilich von Seiten jener so schwer als möglich gemacht werden wird. Gleichzeitig mit dem neuen Generalgouverneur des Elsaß war auch Ludwig Bamberg aus Mainz hier eingetroffen. Mit Hilfe der Post und Eisenbahn soll auch wieder versucht werden, die Presse in's Leben zurückzurufen, welche alle Thätigkeit eingestellt hat. Das neue Gouvernement wird sich zunächst ein eigenes Organ zu schaffen haben. Die Abschaffung des Tabakmonopols war durch die Aufhebung der Grenzsperrung und die Bedürfnisse unserer Truppen in den okkupierten Ländern geboten. Es fragt sich aber sehr, ob bei einer etwas definitiveren Organisation dieser Provinzen es nicht gerathen sein wird, diese ein- und erträglichste aller Einnahmsquellen bestehen zu lassen, die leichter fließen wird als jede andere.

München, 31. Aug. Der König hat so eben folgenden Armeebefehl erlassen:

Unter der siegreichen Führung des Kronprinzen von Preußen und unter dem unmittelbaren Kommando der Generale Hartmann und v. d. Tann hat meine brave Armee an der Seite unserer deutschen Waffenbrüder glänzende Kämpfe bestanden und den altbewährten Ruhm bayrischer Tapferkeit erneuert. Dessen sind die Tage des 4. und 6. August und die Schlachtfelder von Weissenburg und Wörth unergängliche Zeugen. Die bei der Einnahme von Weissenburg und in der Schlacht bei Wörth an dem Kampf vorzugsweise betheiligte 4. und 1. Infanteriedivision und in diesen Divisionen besonders die 8. und 2. Infanteriebrigade, das 10. Jägerbataillon, das 2. Bataillon des 2. Infanterieregiments hatten Gelegenheit, sich vor Allem auszuzeichnen; aber auch alle übrigen Generale, Stabs- und Oberoffiziere, sowie sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften haben mit Ruhm ihre Pflichten erfüllt. Schmerzlich betrauern wir den Verlust vieler in glänzender Erfüllung ihres Berufes gefallenen Tapferen; viele Andere haben durch ehrenvolle Wunden ihre Pflichttreue besiegelt. Mit Stolz drücke ich dem Heere meine Zufriedenheit und meinen königlichen Dank aus. Indem ich hiermit der Armee eröffne, daß sie von nun an den Kronprinzen von Preußen als Großkreuz meines Militär-Max-Joseph-Ordens in ihren Reihen zu zählen die Ehre hat, beehalte ich mir die Verleihung dieses Ordens an dieselben Würdigen meines

Heeres bis zur kapitelmäßigen Entscheidung vor. Schon jetzt fühle ich mich aber bewogen zu nachstehenden Belohnungen und Belobungen. (Folgen die Ordensverleihungen und Beförderungen.)

München, 31. Aug. (Münch. Kor.) Die zu Präfecten im Elsaß und Lothringen ernannten Grafen v. Tauffkirchen und Lurzburg sind bereits gestern dorthin abgereist. Wie wir vernehmen, werden denselben Beamte aus der Pfalz beigegeben werden. — Die Zahl der aus Paris ausgewiesenen Bayern beträgt schon über 2000. Von dem Schweizerischen Gesandten Hrn. Kern, der sich mit großer Aufopferung unserer Landsleute annimmt, wurden schon über 1500 Pässe für dieselben ausgefertigt und 800 mittellose Bayern mit dem nöthigen Reisegeld versehen. Die demselben von unserer Staatsregierung hierzu zur Verfügung gestellten 30,000 Franken sind bereits verwendet, und es ist dem Hrn. Gesandten nun ein unbedingter Kredit eröffnet worden.

**** Darmstadt, 31. Aug.** Der Prinz Ludwig von Hessen hat vom König von Preußen für sein tapferes Verhalten in der Schlacht bei Metz das Eisene Kreuz verliehen erhalten.

**** Fulda, 1. Sept.** Die bischöfliche Konferenz ist heute geschlossen worden und die Bischöfe sind abgereist. Es steht ein Hirtenbrief in Aussicht.

**** Berlin, 31. Aug.** Der Generalmajor v. Schlottheim, Kommandeur der großh. hessischen 25. Kavalleriebrigade, ist zum Stabschef des Kronprinzen von Sachsen ernannt; der Generalmajor v. Raugau, attaché der 3. Kavalleriedivision, hat das Kommando der 25. Kavalleriebrigade erhalten.

Berlin, 31. Aug. Folgendes ist der Wortlaut des Auftrufs und der Adresse an Se. Maj. den König, welche gestern in einer durch die H. H. Oberbürgermeister Seydel, Regierungsrath v. Unruh und Dr. Löwe (Galbe) berufenen Versammlung im Englischen Hause beschlossen und zur Unterzeichnung ausgesetzt wurde:

1) Aufruf an das deutsche Volk.

Während der bewaffnete Theil des Volkes auf fremdem Boden den uns zugehenden Angriff abwehrt und seinen Siegeslauf mit seinem Herbold besiegelt, rüft sich die Diplomatie fremder Mächte, uns im entscheidenden Zeitpunkt die Bedingungen des Friedens aufzuerlegen. Schon einmal nach den glänzenden Kämpfen von 1813, 1814 und 1815 ist das deutsche Volk durch fremde Willkür um den vollen Lohn seiner Siege, um die Erfüllung seiner heiligsten Wünsche betrogen worden. Der besiegte Feind wurde über sein eigenes Erwartungen gesont und begünstigt, die deutschen Grenzen blieben gefährdet und der erneuten Angriffslust ausgelegt: statt der Einheit des deutschen Reiches wurde uns die Schwäche des alten Bundes auferlegt. Ein halbes Jahrhundert hat Europa im bewaffneten Frieden die Schuld der Diplomatie gelüßt. Während jetzt die gleiche Gefahr droht, darf das deutsche Volk nicht schweigen. Die Welt muß erfahren, daß Herrscher und Volk entschlossen sind, nachzuholen, was 1815 uns vorenthalten worden ist: ein einiges Reich und geschützte Grenzen.

In der nachstehenden Adresse an Se. Majestät den König haben wir den einfachen Ausdruck unserer Gefinnungen niedergelegt. Mögen die Unterschriften aus dem gesammten Deutschland darthun, daß wir die Gefinnungen des ganzen Volkes wiedergeben.

Berlin, den 30. August 1870.
Rommjen, Prof., Mitglied der Akademie. Löwe, Stadtrath. Riquel, Oberbürgermeister a. D. v. Unruh, Regierungsrath a. D. Wehrenpennig, Mitglied des Reichstags. Delbück, Bankier. Georg Reimer, Buchh. Franz Wollgast, Stadtpfarrer. Runge, Stadtrath und Abgeordneter. Kasper, Abgeordneter. Ulfert, Justizrath. Halste, Kaufmann. Kochmann, Stadtverordneten-Vorsteher. Hardt, Mitglied des Abgeordnetenhauses. S. S. Dypenbeim, Dr. jur. Karl Frenzel, Dr. phil. v. Bernuth, Staatsminister a. D., Mitglied des Reichstags. Springer, Stadtverordneter. Schröder, Staatsanwalt z. D., Abgeordneter. Klotz, Abgeordneter. Dr. Braun, Rechtsanwält, Abgeordneter. S. v. Bunsen, Mitglied des Reichstags. v. Holgen-dorff, Dr. und Professor. v. Hennig, Abgeordneter. Freiherr von Stauffenberg aus Ansbach (Bayern). Franz Dunder, Buchhändler, Mitglied des Reichstags. Ludolf Parisius, Abgeordneter. Alexis Schmidt, Redakteur. H. Klette, Redakteur. Bader-nagel, Redakteur. Dr. Virchow, Abgeordneter. Steinig, Redakteur. Dr. Babel, Chef-Redakteur der „National-Zeitung“. Seydel, Oberbürgermeister.

2) Die Adresse lautet:

Allerhöchster Kaiserlicher, Großmächtiger, Allergnädigster König und Herr!

Um Ew. Maj. und deren Erbthronfolger zu danken, daß der Krieg unvermeidlich war, einmüthig die Nation. Sie gelobte treu auszuhalten in dem Kampfe für die Sicherheit, Einheit und Größe des deutschen Vaterlandes. Gott hat die Waffen gesegnet, welche für die gerechte Sache mit unübertroffener Tapferkeit geführt werden. Mit Stolz und dem edelsten Blute sind die Siege errungen worden, doch unerwartet schnell haben sie dem vorgezeichneten Ziele uns nahe gebracht. Gewaltige Anstrengungen stehen noch bevor; das deutsche Volk ist zu jedem Opfer entschlossen, welches den höchsten nationalen Aufgaben gewidmet ist. Aber in der Mitte der ernsten und gelobten Stimmung werden wir beunruhigt durch die immer wiederkehrenden Berichte, daß fremde Einnischung, die doch die Schrecken des Krieges nicht abzuwenden wußte, jetzt bemüht sei, den Preis unserer Kämpfe nach ihrem Ermessen zu begrenzen. Das Andenken an die Vorgänge nach der glänzenden Erhebung unserer Väter lebt frisch in unserm Gedächtnis und mahnt Deutschland, daß es die Forderungen seiner Wohlfahrt allein berathe. Darum haben Ew. Maj. wir abermals mit dem Gelübde, treu auszuhalten, bis es der Weisheit Ew. Maj. gelingt, unter Ausschluß jeder fremden Einnischung, Zustände zu schaffen, welche das friedliche Verhalten des Nachbarvolkes besser, als bisher, verbürgen, die Einheit des gesammten deutschen Reiches begründen und gegen jede Anfechtung sicher stellen.

In unverbrüchlicher Treue verharren wir christlichstoll Ew. Maj. treu gehorsam.

**** Königsberg, 31. Aug.** An der Börse beschloß die zahlreich versammelte Kaufmannschaft einstimmig eine Adresse an den König, analog der Berliner Petition,

mit der Bitte um Fernhaltung fremder Einnischung bei den eventuellen Friedensverhandlungen.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. (Fr. Ztg.) Die Verteidigungsanstalten der Hauptstadt sind jetzt Sonntagsvorgängen der Pariser geworden. Statt sich dem Reize des Kaffehausens in Asnière oder Joinville le Pont hinzugeben, statt unter den Bäumen von Montmorency, Engghien oder im Wald von Meudon den kühlen Schatten aufzusuchen, begab sich die Masse des Publikums gestern zu den Fortifikationen und namentlich ins Bois de Boulogne, um das idyllische Schauspiel weidender Ochsen- und Schafherden zu genießen. Hier ist eben Alles Vorwand zu Fest und Spektakel. Truppenbewegungen dauern fort. Heute Morgen passirte das dritte Bataillon der Pariser freiwilligen Schützen unter ungeheurer Volksbegleitung die Boulevards. Das Bataillon sah sehr gut aus. Wenn seine „Courage“ seiner „Plumage“ entspricht, werden die freiwilligen Schützen unwiderlegliche Argumente gegen die stehende Heere abgeben. Dasselbe wird bei den Mobilgardisten der Fall sein, deren Ausbildung in 14 Tagen improvisirt worden ist. Das amtliche Blatt enthält heute Morgen zahllose Ernennungen, welche die Organisation der Mobilgarde in der Provinz betreffen. Es bestätigt sich, daß das Kriegsministerium im Falle einer Belagerung von Paris in die Provinz verlegt werden wird. Palisao wird indessen hier bleiben, um die äußeren und die inneren Feinde zu überwachen. Die Nachrichten vom Lande lauten betrüblich und lassen den Ausbruch einer bonapartistischen Jaquerie befürchten. Die Sieger des Plebiszits klagen die Besiegten des französischen Sabowas an, die Preußen herbeigerufen zu haben, um sich für ihre Niederlage zu rächen. Olivier soll den Kaiser zu Gunsten seiner republikanischen Freunde verrathen haben. Horden von Bauern, welche durch die tollsten und abenteuerlichsten Gerüchte in ein Stadium vollständiger Ueberreizung versetzt worden sind, bedrohen nicht nur die Schläffer, sondern auch die bescheideneren Wohnungen Derjenigen, welche den Rath ertheilt haben, mit Nein zu stimmen. Zu der Unruhe, welche durch die militärischen Niederlagen herbeigeführt wird, gesellt sich eine wahrhaft furchtbare Ideenverwirrung. An der Armierung und Proviantierung von Paris wird eifrig gearbeitet. Tag und Nacht wird an Vollenbung des Forts Montreton, nahe bei Meudon und Genevilliers, zwischen dem Mont Valerien und St. Denis, gearbeitet. In der ganzen Banlieue berückt man sich, die Ernte unter Dach zu bringen. Die Squares von Paris sind in Thierparks verwandelt. Der Kaiser ist in Sedan. Ein Gerücht will wissen, daß ein Theil der Regierung nach Tours verlegt sei.

Paris, 29. Aug. Auch heute noch die alte Täuschung! „Die Stunde einer großen Schlacht“ — beginnt der „Constitutionnel“ — rückt sichtbar heran. Alles spricht dafür, daß die Armee des Marschalls Mac-Mahon, indem sie ihre Aktion mit der des Marschalls Bazaine vereinigt, dem Feinde gegenüber steht. ... Der Kronprinz von Preußen verläßt seinen Marsch auf Paris, er begreift, daß er sich zu weit von den andern preussischen Armeen entfernt und sie allein in der Gewalt Bazaine's und Mac-Mahon's gelassen hat. Aber kommt der Konzentrationmarsch des Kronprinzen nicht etwas zu spät? Der „Constitutionnel“ will nicht verrathen, wo die französischen Heere jetzt stehen, aber gehe es wie es wolle: „Schließlich wird der Sieg unser sein; denn Frankreich ist im Stande, Armeen auszuheben und Paris wird ihm Zeit dazu verschaffen!“ Wenn aber Preußen fortfährt, Requisitionen zu machen, so soll es bedenken: „Wir können auf der Küste der Nord- und Ostsee, die unsern Geschwadern offen sind, Repressalien ergreifen.“ Die „France“ schweigt auch heute wieder in Verteidigungs-mommen: alle Waldbüter des Reiches sind zur Verfügung des Kriegsministers gestellt: 21 neue provisorische Infanterieregimenter der Mobilgarde sind dekretirt, so daß diese letztere jetzt 37 Regimenter von je 3 Bataillonen, das Bataillon zu 1200 Mann, zählt und der Kriegsminister fortan 133,000 Mann „an der Hand“ hat; dazu kommt eine Armee von 80,000 Mann algebender Soldaten: „die Militärmacht Frankreichs wächst in Folge dieser raschen Organisation täglich in dem Maße, wie die preussische geschwächt wird.“ Ferner hat die Regierung über eine Subskription auf die Anleihe von 807,307,000 Fr. zu verfügen: „voilà nos ressources!“ Sodann feiert die „France“ die Maßregeln zur öffentlichen Wohlfahrt: 1) die Austreibung der Preußen kraft Regierungserlasses; 2) das am Samstag vom Gesetz. Körper votirte neue Kriegsgesetz, das heute dem Senate vorliegt. Endlich rebet die „France“ der Maßregel das Wort, daß vor den Preußen Alles verwüstet werden müsse, damit sie in Frankreich nichts mehr finden, als dies: „ein Boden, auf dem sie verhungern müssen, und Arme, die sich gegen sie zum Kampfe erheben.“ Ist das nicht sublim? Aber eigentlich sind die Preußen schon ruiniert; man denke:

Nach Aussage sächsischer Offiziere ist die Hälfte der sächsischen Armee kampfunfähig durch den 16. und 18. August geworden; mehrere preussische Korps sind nur noch dem Namen nach vorhanden; mehrere Generale und Stabsoffiziere konnten nicht wieder gefunden werden; die Verluste der ersten und zweiten preussischen Armee vom 14. bis 18. August betragen 100,000 Mann. In Folge dieser Verluste und des Mangels an Artilleriepferden ist die Armee auf einige Zeit zur Unthätigkeit verdammt.

Die „France“ drückt dies der „Correspondance du Nord-Est“ nach, die es aus dem „Diennit-Polstik“ erfahren haben will, der es ein Mann aus Dresden schickte, welcher glaubwürdig ist und exprefz zur Grenze gereist ist, um das Telegramm aufgeben zu können, damit es die sächsischen und preussischen Journale nicht im Stande war! Mit solchen Ungeheuerlichkeiten macht man dem Pariser Courage! Und wie sieht es in Paris aus? Man höre die „France“:

Das 3. Bataillon des Freikorps zog heute früh durch Paris; sein Abmarsch wurde von der Musik der Pariser Nationalgarde begleitet. Die Mobilgardisten von St. Maur haben gestern früh um 6 Uhr das Lager verlassen: wohin gehen sie? Sie wissen es selber nicht. Das Lager unter dem Schloß von Charenton, das von der fast ganz von alten Soldaten gebildeten Linieninfanterie besetzt ist, hat ein sehr gutes Aussehen. Von ganz Burgund schieden die Depots Menschenmassen, die unter den Mauern von Paris als Freischaren gebildet werden sollen. Die des 99. sind diesen Morgen von Joigny in Paris angekommen. Vierundzwanzig Stunden nach ihrer Ankunft haben sie Kleidung, Chassepots und Patronen.

Der „Constitutionnel“ leitet eine Schilderung dieser Säulen der Hauptstadt mit folgenden Worten ein: „Die Freischützen haben, wie es scheint, in ihren Reihen fürchterliche Nimrods, welche die Ulanen niedermachen wie sie Kaninchen tödten würden.“ — Der „Progrès de Lyon“ meldet, daß im Lager von Satonay 15,000 Mann Mobilgarde stehen: „Man hat den meisten bereits gleichmäßige Blousen verabreicht; heute erhalten sie Lederne Gürtel; es bleibt dann nur noch, ihnen Casquettes mit rothen Schnürsen zu geben, dann sind die 15,000 Mann equipirt und es fehlt ihnen nichts mehr, als das Gewehr.“ 5000 Mobilgardisten sollen in dieser Woche noch vom Lager von Satonay nach dem von St. Maur abmarschieren. Doch genug des Unsinnes und Wahnes für heute; wir bitten nicht zu vergessen, daß wir diese Züge zur Veranschaulichung der Lage nicht aus dem „Charivari“, sondern aus der „France“, dem „Constitutionnel“ und aus Provinzialblättern ausgehoben haben, die ernste und zum Theil erste Organe des Chauvinismus und Bonapartismus sind.

Das offizielle Journal bringt ein Dekret, durch welches die sämmtlichen Domänen- und Kommunal-Waldhüter des Reiches dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt werden. Ferner bringt dasselbe Blatt ein Dekret, die Aufstellung eines neuen provisorischen National-Mobilgarde-Infanterieregiments, das die Nummer 17 führen soll, betreffend; sodann ein Dekret, durch welches die Aufstellung von neunzehn provisorischen National-Mobilgarde-Infanterieregimenten verordnet wird, welche die Nummern 18 bis 36 incl. führen sollen; ferner ein Dekret, durch welches die Aufstellung eines 37. provisorischen National-Mobilgarde-Infanterieregiments befohlen wird.

Paris, 28. Aug. Heute heyt Alles gegen die Deutschen, die noch so unglücklich sind, sich hier zu befinden. Guerot schreibt in der „Opinion nat.“:

Man versichert uns, daß die ausdrücklichen Befehle zur Vertreibung der nur allzu zahlreichen deutschen Bevölkerung der Vorstädte La Villette und Belleville von dem Gouverneur von Paris gegeben worden sind. Warum werden diese Befehle nicht ausgeführt? Wird man nicht eher die Augen öffnen, als bis die preussische Armee vor unsern Mauern stehen wird, und bis die Deutschen, die La Villette bewohnen, ihnen die Thore geöffnet haben werden? Diese Handlungsweise ist sehr schwachmüthig, sehr kläglich und durchaus nicht auf der Höhe der über uns hereingebrochenen Ereignisse.

Auch die „Patrie“, ein offizielles Blatt, bringt auf die Entfernung der Deutschen von Paris, verweist aber dabei auch andere Nationalitäten nicht. Sie schreibt:

Die Ausweisungsmassregel muß jetzt nothwendig größere Dimensionen annehmen. Wir brauchen wohl kaum die Aufmerksamkeit der Regierung auf alle jene italienischen Bagabunden zu lenken, welche unsere Promenaden überschwemmen; in gewöhnlichen Zeiten unangenehm, sind sie uns gegenwärtig gefährlich. Außerdem gibt es eine beträchtliche belgische Bevölkerung, den niedrigsten Beschäftigungen angehörend, welche wir gleichfalls nicht unter uns dulden können.

Paris, 31. Aug. Offiziell. Der Kriegsminister hat befohlen, daß hunderttausend Mann Mobilgarde aus den Departements nach Paris marschieren sollen, um an der Verteidigung Theil zu nehmen.

Paris, 31. Aug. Durch Dekret vom 29. d. ist General Lamotte Royge zum Kommandanten der Nationalgarde ernannt worden, an Stelle des Generals Soumaine, dessen Entlassung angenommen ist.

Belgien.

Brüssel, 31. Aug. „Etoile belge“ schreibt: Die über die Vorgänge an der Grenze eingegangenen Mittheilungen lassen es rathsam erscheinen, weitere Streitkräfte nach Philippeville zu senden, wo Graf Flandern sein Hauptquartier aufgeschlagen hat.

Brüssel, 1. Sept. (Fr. J.) Infolge einer hier eingetroffenen Depesche befindet sich der französische Generalstab in Deroute und die französische Armee in voller Deroute. Der Bahnhof von Carignan steht in Flammen.

Großbritannien.

London, 30. Aug. Noch hat die Regierung in der Waffenlieferungs-Angelegenheit keine Erklärung von sich gegeben; indessen werden die Stimmen in der Presse, die darauf dringen, einer Sache, die, wenn auch nicht den Buchstaben, so doch den Sinn der Neutralität verleihe, zu steuern, lauter und entschiedener. „Daily News“ findet es durchaus erklärlich, daß die Worte des Grafen Palika über den Ankauf von 40,000 Büchsen von englischen Fabrikanten in Deutschland mit einer Mischung von Entrüstung und Beunruhigung aufgenommen werden sollten und bemerkt unverholen, England dürfe weder erstaunt noch beleidigt sein, wenn ihm die deutsche Presse den Titel „französisches Arsenal“ belege, oder die Norddeutsche Regierung Vorstellungen wegen der zweideutigen Haltung des englischen Kabinetts mache.

Tag für Tag melden uns die zahlreichen Korrespondenten, welche aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands unseren Blättern von Stimmung und Ereignissen Bericht erstatten, wie einstimmig das deutsche Volk die Rückgabe von Elsaß und Lothringen an das siegreiche Deutschland als Garantie für die Ruhe Frankreichs verlangen. Tagtäglich auch erfährt man aus den französischen Blättern die beispiellose Verblendung, Unwissenheit und Leichtgläu-

bigkeit des französischen Volkes, die selbst ernstern Ereignissen gegenüber keine nüchternere Beurtheilung der Verhältnisse aufkommen lassen. Die Sympathien der meisten englischen Blätter wenden sich unter solchen Umständen mit immer größerer Entschiedenheit der deutschen Sache zu, und finden sich in deutsche Anschauungen hinein, wenn dieselben auch ihren früheren Ansichten klar entgegenlaufen.

Badische Chronik.

In der Rheinpfalz ist in mehreren Orten, wie Kaiserlautern, Mundenheim bei Mannheim, Hagenheim bei Bergzabern u. a. m. die Kinderpest ausgebrochen. Die zur Bekämpfung der Seuche dienlichen Maßregeln sind von den bayrischen und badischen Behörden sofort ergriffen worden, und ist zu hoffen, daß eine weitere Verbreitung verhindert werden kann. Immerhin würde sich empfehlen, daß auch die Landwirthe und Viehhalter die äußerste Vorsicht anwenden.

Karlsruhe, den 2. September 1870.
Groß. Ministerium des Innern.
A. A. d. M.
L. Cron.

Karlsruhe, 2. Sept. Von Rangitz geht uns von befügter Seite folgende Zuschrift zu: „Sehr dankenswerth würde es sein, wenn Sie darauf aufmerksam machen, daß Sendungen von Lebensmitteln und Erfrischungen an die Hospitaler Rangitz und der Umgebungen von Metz, z. B. Pont à Mousson, sehr wünschenswert wären. Steinkohlen fangen an, in Besorgniß erregender Weise zu fehlen, und durch Zuführung dieses Brennmaterials würde daher einem dringenden Bedürfnisse der Küche der Hospitaler abgeholfen werden.“

Mannheim, 31. Aug. Professor Boldmann aus Halle, der einige Zeit lang die Oberaufsicht über die hiesigen Lazarethe gehabt hatte, ist zu einem andern Schauspieldirigenten Wirkfamkeit abgegangen und hier durch einen berühmten Wiener Operateur abgelöst worden. Derselbe hatte zuletzt zu Weissenburg seine Thätigkeit geübt und wird von dort etwa 90 Schwerverwundete hierher bringen lassen. Heute wurden aus den Barakkenhospitälern viele Schwerverwundete an die freie Luft getragen, welche mit dem warmen Sonnenschein sich wohlthätig auf die armen Leute wirkte.

Der heutige und gestrige Tag haben eine erstaunlich große Anzahl von Verwundeten hier vorübergeführt, von denen jedoch nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl in den hiesigen Lazarethen untergebracht werden konnten.

Auf dem Rangitzbahnhof liegen wieder Massen von Trophäen aus den großen Schlachten und harren ihrer Beförderung in die Städte denen sie eine Ehre und ehrende Erinnerung an die großen Siege und Verluste sein werden, die so willig von ganz Deutschland für den großen Zweck getragen werden.

Seit mehreren Tagen haben unsere Eisenbahnen wieder Truppenburzüge über Truppenburzüge zu befördern, zunächst meistens Medlenburger Reiterei und Artillerie, die zur Bildung eines der neuen Reservekorps gehören.

Mannheim, 1. Sept. (Mitt. J.) Diesen Morgen traf ein aus etwa 20 Wagen bestehender Eisenbahnzug unter bayrischer Bedeckung hier ein, in welchem sich erbeutete französische Wagen, Lager- und sonstige Militärgegenstände, sowie etwa 30 Gefangene befanden, die zur weiteren Verbringung nach Ingolstadt bestimmt sind. Ein weiterer Zug brachte ungefähr 350 Verwundete, Preußen, Württemberger, Braunschweiger, Franzosen u. s. w., welche gleich weiter befördert wurden. In einem der Waggons befanden sich, durch eine schwarze Fahne bezeichnet, die Leichen von sechs preussischen Offizieren, die zur Bestattung in ihren Familiengruften nach Hause verbracht werden. Weitere Verwundetenzüge sind angelegt. Fortwährend treffen noch aus Frankreich ausgewiesene Deutsche hier ein.

Freiburg, 1. Sept. (Oberh. R.) Gestern Vormittag wurden mit Ertrags 25 Gendarmen nach Bellingen und Umgegend beordert auf die Kunde hin, daß Franzosen über den Rhein nach Bellingen gedungen. Gegen Abend kamen Truppen hier durch, um dem Oberland Schutz zu bieten. Dieselben wurden im hiesigen Bahnhof mit Wein, Wurst und Brod bewirthet und erhielt außerdem noch jeder Mann Cigaretten.

Schliengen, 31. Aug. (Oberh. Kur.) Gestern kamen 70 bis 80 Mobilgardisten aus dem Elsaß über den Rhein nach Bellingen; hier kauften sie Cigaretten und bezahlten sie. Im Wirthshaus tranken sie Wein und wollten denselben bezahlen, allein der Wirth erklärte: weil die Gäste sich so gut verhalten, schenke er denselben. Inzwischen erdörnte aber in vielen Gemeinden die Sturmglöck. Die Bewohner bewaffneten sich mit Senfen, Sabeln, Aerten u. s. w. Der von Freiburg kommende Personenzug wurde im Bahnhof zu Schliengen zurück nach Willheim dirigirt. In Schliengen wurde der Telegraph nach allen Richtungen hin in Bewegung gesetzt. In Willheim rückte die bewaffnete Bürgerwehr aus, der sich noch andere bewaffnete Mannschaften anschloß, und zog nach Neuenburg. In Bellingen entsetzten sich die Franzosen, ohne irgend einen Schaden anzurichten, nur 4 Rachen nahmen sie mit fort und fuhrn damit rheinwärts nach Schalampt, das Neuenburg gegenüber liegt. Offenbar wurden diese Gäste durch das Sturmkläuten und das feste entschlossene Auftreten der Bevölkerung erschreckt und zum Abmarsch bestimmt. Die Bevölkerung erklärte: man müsse sich nicht vertheidigen, sondern diese Kerle anpacken und zusammenhauen. Am französischen Ufer sah man ganz deutlich noch weitere 400 Mobilgardisten. Es scheint, daß eine Nozzia plantirt war. In Neuenburg wurden einige Schiffe gewechselt.

Vermischte Nachrichten.

Braunsberg, 30. Aug. Der Bischof von Ermland hat dem Professor Dr. Michels hier selbst wegen seiner Anklage gegen den Papst (betreffs der Unschlbarkeit) die Ausübung der priesterlichen Funktionen in der Diöcese Ermland untersagt.

Der Sohn des Dichters Julius Moser, Erich, ist am 16. d. in der Schlacht bei Mars-la-Tour an der Spitze eines Zuges gefallen. Als Freiwilliger hatte sich der in der Blüthe des Lebens stehende Mann dem deutschen Heere angeschlossen.

Ein tragisches Ereigniß hat sich am 31. Aug. auf dem Bahnhof zu Saarbrücken zugetragen. Ein Hauptmann des Königin-Augusta-Regiments hat durch einen Pistolenschuß im Waggon, woselbst seine zwei Pferde untergebracht waren, seinem Leben ein Ende ge-

macht. Man spricht von einer Korrespondenzkarte, vermittelst welcher er seinen unheilvollen Entschluß seiner Gattin angezeigt hat.

Die „Königsb. S. Bg.“ erzählt: „In der Schlacht von Metz hatten die Soldaten unseres 43. Regiments, zu einigem Schutz gegen den permanenten feindlichen Kugelhagel, ihre Tornister auf die Brust geschnallt. Nach der Schlacht überzeugten sich gar Viele, wie sie dadurch am Leben erhalten waren, denn sie nahmen eine nicht geringe Anzahl von Kugeln heraus, die statt in die Brust ins Kalbsfell gefahren waren.“

Richard Wagner feierte, wie dem „Baderer“ aus Luzern geschrieben wird, Donnerstag den 25. v. M. seine Vermählung mit Frau Cosima v. Bülow. Der Trauungsakt ging in der dortigen protestantischen Kapelle in aller Stille, nur in Gegenwart der beiden Zeugen, des Musikdirektors Hanns Richter und einer langjährigen Freundin des Hauses, Frau v. M., vor sich.

In den französischen Orten: Boulay, Corny an der Mosel, Feugueville von Toul, Gorze, Hagenau Departement Bas-Rhin, Geny, Signy, Luneville, Nancy, Pont à Mousson, Remilly, Saarburg Departement Meurthe, Saargemünd, Sulz und Bignulles sind vorläufig Feldpost-Relais in Wirkfamkeit getreten.

Nachricht.

Telegramme.

Berlin, 2. Sept. 2 Uhr 12 Min. Nachmittags. Die Schlacht hat am 30. August bei Beaumont stattgefunden; Mac-Mahon wurde über die Maas bei Wouzou zurückgedrängt. Die Schlacht wurde am 31. Aug. und 1. Sept. fortgesetzt bei Sedan. Fast gleichzeitig hat Bazaine mit seiner ganzen Armee einen Ausfall aus Metz gemacht. Der Kampf hat mit großer Tapferkeit beiderseits den 31. Aug., die folgende Nacht und den 1. Sept. gedauert. Ausfall aber siegreich zurückgeschlagen.

Berlin, 2. Sept. Offizielle militärische Nachrichten. St. Barbe (bei Metz), 1. Sept., Abends 9 Uhr 45 Min. An General v. Borke in Königsberg in Preußen. Seit gestern früh ist Marschall Bazaine mit seiner ganzen Armee in Kampf gegen das 1. Armeekorps und die ihm zugetheilte Division v. Kummer bei Tag und in der Nacht gewesen und gestern in der Nacht und heute überall siegreich zurückgeschlagen worden. Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gekämpft, mußten aber den Ostpreussischen weichen. Prinz Friedrich Karl, Oberbefehlshaber der Gernirungstruppen, hat gestern und heute dem 1. Armeekorps seine Anerkennung und seinen Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Die 4. Landwehr-Division hatte an dem heutigen Siege ruhmreichen Antheil. v. Manteuffel.

Mundolsheim, 2. Septbr., 11 Uhr Vormittags. (Offiziell.) Der Feind eröffnete heute früh 4 Uhr von der ganzen Front ein sehr heftiges, nicht gut gezieltes Feuer. Heftiger Geschützkampf. Um 8 Uhr war der Feind zum Schweigen gebracht. Verluste unserer Artillerie noch nicht bekannt, jedenfalls nicht bedeutend. Zu gleicher Zeit fiel der Feind auf der Insel Wacken und gegen den Bahnhof aus; Oberst Renz warf mit einem Bataillon des 2. bad. Grenadierregiments den Feind vom Bahnhof bis in die Festung. Ungefähr 50 Mann todt und verwundet, darunter ein Offizier. Angriff auf Wacken durch 30. Regiment abgeschlagen; 1 französischer Offizier und 4 Chasseurs gefangen, 1 preussischer Offizier verwundet. Die zweite Parallele fast vollendet.

Frelburg, 30. Aug. In Straßburg wurden gestern durch Anschwellen des Rheinaustritts die Keller unter Wasser gesetzt, wodurch den Belagerten großer Schaden zugefügt worden ist. Am Sonntag ist der Dachstuhl des Münsters theilweise abgebrannt, das Schiff und die astronomische Uhr beschädigt worden.

Brüssel, 1. Sept. (Fr. J.) Hier in Brüssel ist das Gerücht verbreitet, daß sich seit heute Morgen bei Sedan ein neuer Kampf entsponnen habe, da zu dem Herzog von Magenta 60,000 Mann Verstärkung gestossen seien. (Diese Ziffer ist offenbar übertrieben. Verstärkung kann Mac-Mahon aus den rückwärts liegenden Festungen Givet, Rocroy, Avesnes, Mauberge, Quessnoy, Valenciennes, Conde und Lille wohl an sich gezogen haben, aber nicht im Betrage von 60,000 Mann. — Die Red. d. Fr. J.)

Brüssel, 1. Sept. Es bestätigt sich, daß das Armeekorps von Vinoy, welches auf 30,000 Mann geschätzt wird, in Verbindung mit Mac-Mahon getreten ist. Personen, welche Metziers gestern um 1 Uhr verließen, versichern dasselbe im Anmarsch auf Sedan gesehen zu haben.

Brüssel, 2. Sept. Aus Vouillon, 1. d., wird gemeldet: Die heutige Schlacht bewegt sich zwischen Douzy und Sedan. Die Preußen rücken entschieden vor und haben schon La Chapelle und Sironone genommen. Die Ortschaften Barzailles, Balan und Remilly brennen.

Leipzig, 2. Sept. Es ist eine Adresse an das Bundesoberhaupt aufgelegt, worin um Fernhaltung jeder fremden Einmischung, Fortführung des Kampfes gegen wen es sei bis zur Erlangung eines dauerhaften Friedens gebeten wird. Unterzeichnet sind Stadtrath und Stadtverordneten, Handelskammer, Landtags-Abgeordnete, Rektor, und Professoren. Eine ähnliche Adresse ist an den König von Sachsen gerichtet und wurde sofort mit 100 Unterschriften bedeckt.

Karlsruhe, 31. Aug. (Verband der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 25 Soldaten. Zugang an Verwundeten —; an Kranken 1 Offizier, 37 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 18 Offiziere, 446 Soldaten; Kranke 6 Offiziere, 174 Soldaten. Aufammen 24 Offiziere, 620 Soldaten davon in Privathäusern und Gasthöfen 8 Offiziere, 39 Soldaten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kronlein.

R.479.1. Mannheim. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen mein

Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft

in dem von Herrn Gabriel Wachenheim (K. 2. 8. am Speisemarkt) erworbenen Hause mit einer sehr reichhaltigen und geschmackvollen Auswahl eröffnet habe. Ich werde das Geschäft ganz in derselben Weise, wie mein Herr Vorgänger fortführen, und wird mein stetes Bestreben sein, meine verehrten Abnehmer aufs beste und billigste zu bedienen.

Mannheim, den 1. September 1870.

J. Hochstetter.

R.425.2. Karlsruhe.

Mechanische Hausspinnerei und Weberei Emmendingen.

Die Herren Aktionäre der Mechanischen Hausspinnerei und Weberei in Emmendingen werden zu der

Freitag den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Fabriklokale anberaumten ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen. Die nach § 20 der Statuten erforderlichen Eintrittskarten können bei den Herren G. Müller & Conf. in Karlsruhe, Christian Metz, Freiburg i. B. und bei der Direktion in Emmendingen in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 30. August 1870.

Der Verwaltungsrath.

R.483. Neu erschienen, mit sehr geschmackvollem Titel, sind so eben bei dem Unterzeichneten eingetroffen:

Deutsche Kriegsklänge, S Märsche

von Franz Abt und C. Wiedemann über

- Nr. 1. Die Wacht am Rhein.
- " 2. Lützow's wilde Jagd.
- " 3. Was blasen die Trompeten.
- " 4. Wo Muth und Kraft in deutscher Seele flammen.
- " 5. Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand.
- " 6. Ich hatt' einen Kameraden.
- " 7. Du Schwert an meiner Linken.
- " 8. Was ist des Deutschen Vaterland.
- " 9. Sie sollen ihn nicht haben.
- " 10. Pariser Einzugsmarsch 1814.

Für Pianoforte komponirt, Preis **komplett** in einem Heft 18 kr.

Alex. Frey,
Hof-Musikalienhändler in Karlsruhe.

R.484.1. Karlsruhe.

Anzeige.

Ein verheiratheter bad. Lehrer, welcher seit 6 1/2 Jahren in Paris in den besten Familien als solcher thätig war, den französischen und englischen Sprache vollkommen mächtig ist, und nun aus Frankreich ausgewiesen, wünscht in hiesiger Stadt Unterricht in den genannten Sprachen zu ertheilen. **Preise mäßig.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

R.481.1. Freiburg.

Maurer- und Steinhauergesuch.

An dem Bahnbau der Freiburg-Breisacher Eisenbahn werden noch 50 Mann Maurer und Steinhauer eingestellt.

R.488. Forzheim. Ein tüchtiger Blechnegerstelle findet dauernde Beschäftigung bei

S. Autenrieth, Forzheim.

R.487.1. Rastatt.

Verloren!

Zu einem Coupé 3ter Klasse des am 1. September um 4 Uhr von Karlsruhe nach Rastatt abgehenden Zugs wurde ein gelber Bindereband mit gelbem Halsband, auf den Namen „Nissi“ hörend, verloren.

Wer denselben in Rastatt im Gasthof zur Krone abgibt, erhält eine sehr gute Belohnung.

R.482.1. Oberbilk-Düsseldorf.

Incarnat-Kleefamen,

beste Waare, noch vorrätig bei Witwe C. Hoyer in Oberbilk-Düsseldorf.

R.485. Karlsruhe.

Reit- und Wagenpferde-Verkauf.

Einige vertraute Reit- und gut eingefahrene Wagenpferde sind zu verkaufen. Näheres bei Herrn Stallbedient Haberstroh, Durlacherthorstraße Nr. 82.

R.464.2. Biergarten bei Oberbilk.

Für Spitäler und Lazarethe.

Ga. 25 Dm guten alten, reingehaltenen Rothwein hat zu verkaufen, auch in kleineren Partien, S. Steen in Biergarten bei Oberbilk.

R.471.2.

Für aus Frankreich angewiesene deutsche Arbeiter.

Eine Vorbon- und Chocoladenfabrik in Oesterreich vermag einigen Arbeitern, welche in der Anfertigung feiner Confecturen und Chocoladen bewandert sind, dauernde und lohnende Stellen zu bieten.

Offerten unter U. P. 422 nebst Attesten der Zeugnisse befördert die Annoncenexpedition von **Sachsenstein & Bogler** in Dresden.

R.430.1. Seckenheim.

Bekanntmachung.

Lieferung von Straßenlaternen.

Die Gemeinde Seckenheim hat die Lieferung und fertige Herstellung von 12 Straßenlaternen zu vergeben.

Angebote, unter Anschließung von Zeichnungen, wollen binnen 8 Tagen bei dem Gemeinderath dahier portofrei eingereicht werden.

Seckenheim, den 1. September 1870.
Gemeinderath.
Bühler.

R.383. Baden. (Versäumnis-erkenntnis.) In Sachen des Stadtvorredners Schnepp in Baden, K.L. gegen Legationsrath Rudloff aus Hannover, zur Zeit in Baden, Bess., wegen Sicherheitsarrestes, werden die in der Klage behaupteten Thatsachen für zugestanden angenommen, der Beklagte mit seinem etwaigen Einreden gegen die Rechtsmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen und wird durch Urtheil zu Recht erkannt:

der durch Directorialverfügung vom 28. Juli l. J., Nr. 2824, angeordnete Sicherheitsarrest sei für statthaft und fortwährend zu erklären und habe der Beklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen. B. R. W.

Dessen zur Urkunde wurde gegenwärtiges Versäumniserkenntnis und Urtheil ausgefertigt und mit dem größten Gerichtssiegel versehen. So geschehen, Baden, den 5. August 1870.

Nr. 3002. Dies wird dem Beklagten, welcher sich an unbekanntem Orte befindet, öffentlich verkündet, mit der Aufforderung, binnen 14 Tagen einen hier in Baden wohnenden Gewaltthäter aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, an der diesseitigen Gerichtstafel angeschlagen werden sollen.

Baden, den 20. August 1870.
v. Rottel.

R.375. Weersburg.

Oeffentliche Anforderungen.

Den Eintrag des dem Kirchenfond in Limpach gehörigen Mehrguts im Grundbuch der Gemeinde Homberg etc.

Unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 4. Februar 1865, Nr. 1146, im Allgemeinen Anzeigebblatt vom 14. Februar 1865 und im Sechsten vom 10. Februar 1865 werden auf Antrag der katholischen Stiftungskommission Limpach alle lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche oder dinglichen Rechte, welche an nachfolgenden, der Mehreier Limpach durch Vergleich zwischen der Kirche (Mehreier) und der Schul- und Kirchspielsgemeinde Limpach vom 8. Mai d. J. zugeschiedenen Liegenschaften, nämlich: 1 Bierling 37 Ruthen Garten, östlich an den Pfarrgarten, südlich und westlich an den Bürgerweg, nördlich an die Kirchhofmauern grenzend, und 4 Jauchert 3 Bierling 120 Ruthen, östlich und südlich an Georg Bauß, westlich an Ludwig Karz und Johann Weisenrieder, nördlich an die Delschstraße stoßend, nicht geltend gemacht wurden, der Kirche (Mehreier) Limpach gegenüber für erloschen erklärt.

Weersburg, den 30. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Stetten.

R.377. Schönau. Andreas Ruch von Aitern erwarb durch Kauf 3/4 Morgen Waldfeld auf der Höhe, Gemarkung Derooslpach, anstoßend an die Gemeindegrenzen und Unterrooslpach, sich selbst. Da der Gemeinderath wegen Mangels eines Eintrags im Grundbuch die Gewähr verlor, so ergeht an alle diejenigen, welche an dem genannten Grundstück dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, die Aufforderung, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie dem jetzigen Besitzer gegenüber für erloschen erklärt würden.

Schönau, den 29. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weißer.

D.370. Nr. 13,213. Mosbach.

J. E.

des Bruno Rischer von Billigheim gegen

Unbekannte,

Aufforderung zur Klage betr.

- Bruno Rischer von Billigheim besitzt vorgebrachte Sachen auf der Gemarkung Billigheim folgende Liegenschaften:
- 1) 1 Viertel 16 Ruthen Acker im Kohlenberg, neben Andreas Weber und Martin Henn;
 - 2) 1 Morgen 50 Ruthen Acker hinter Mühlbach, neben Johann Waldherr und Edward Schiemer;
 - 3) 1 Morgen 1 Viertel 45 Ruthen Acker im oberen und unteren Weilerberg und Kalkofen, neben Graben und Weg;
 - 4) 1 Viertel 85 Ruthen Acker im Rüderisgrund mit Rüdföhse, neben Augustin Fichter und Stefan Fiß;
 - 5) 1 Viertel 40 Ruthen Rain in den Seefeldern, neben Karl Johann und Joh. Geiger;
 - 6) eine halbe einpöckige Bebauung sammt Hofraithe außen im Dorfe, neben Christian Hölz und Solwester Straub;
 - 7) 45 Ruthen Rain im Hammelsberg und Sonnenbrunnen, neben Johann Dietrich und Johann Schäfer.

Der Gemeinderath verweigert wegen mangelnden Nachweises des Eigentumsverwerbs die Gewähr. Dem gestellten Begehren gemäß werden diejenigen, welche lehenrechtliche, fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an diesen Grundstücken geltend machen wollen, aufgefordert, binnen 2 Monaten dies dahier zu thun, widrigenfalls dieselben dem gegenwärtigen Besitzer gegenüber als erloschen erklärt würden.

Mosbach, den 16. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäfer.

D.367. Nr. 5760. Waldkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 3. Juni d. J., Nr. 3853, innerhalb der anberaumten Frist an die dort bezeichneten Liegenschaften keinerlei Ansprüche dahier erhoben worden sind, so werden dieselben der Gemeinde Oberwinden gegenüber annit für erloschen erklärt.

Waldkirch, den 30. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Helme.

D.364. Nr. 7018. Tauberbischofsheim. In Sachen der Franz Jakob Altmann Eheleute von Giffingheim gegen unbekanntes Berechtigtes, Eigentum betreffend. Nachdem auf die Aufforderung vom 17. April l. J., Nr. 3318, innerhalb der anberaumten Frist keine der dort bezeichneten Rechte an die dortselbst aufgeführten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeborenen der Franz Jakob Altmann Eheleuten von Giffingheim gegenüber jener Rechte für verlustig erklärt.

Tauberbischofsheim, den 22. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bulfer.

D.366. Nr. 7019. Tauberbischofsheim. In Sachen der Karl Josef Steffen Eheleute zu Giffingheim gegen unbekanntes Berechtigtes, Eigentum betr. Nachdem auf die Aufforderung vom 16. Mai l. J., Nr. 3298, innerhalb der anberaumten Frist keine der dort bezeichneten Rechte an die dortselbst aufgeführten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeborenen der Karl Josef Steffen Eheleuten zu Giffingheim gegenüber jener Rechte für verlustig erklärt.

Tauberbischofsheim, den 22. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bulfer.

D.372. Nr. 10,448. Etodach. Gegen Gregor Büchler von Beuren a. N. haben wir Sant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 14. September d. J.,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richterheimenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewaltthäter für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Etodach, den 30. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.

D.378. Nr. 7056. Ladenburg. Ueber das Vermögen der Johann Rappes Witwe, Barbara, geb. Trauch, von Sandhofen haben wir Sant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 20. September d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt zu machen und die Ausschüsse von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Beitretenden anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterheimenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben läng-

stens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewaltthäter für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Ladenburg, den 26. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Jacobi.

Eberle.

D.367. Nr. 5751. Bonndorf. J. E. mehrerer Gläubiger gegen die Santmasse des Kaufmanns und Adlerwirts Leo Götz von Ewattungen, Forderung und Vorzug betr., wird unter Bezug auf das Sant Erkenntnis vom 7. April l. J., Nr. 2803, nach Maßgabe des L.R.S. 208 nachträglich

ausgesprochen:

Der Tag des Ausbruchs des Zahlungsunvermögens des Kaufmanns und Adlerwirts Leo Götz sei auf den 1. Februar d. J. festzusetzen.

Bonndorf, den 29. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäfer.

Anwählung.

D.379. Nr. 3460. Mannheim. Die Anwählung des Ludwig Christian Knorpp von Korb durch Schuhmacher Christian Källmer von Mannheim betr. Beschluß. Nach Ansicht der §§ 1, 7, 25 und 81 des Gesetzes über die Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und über das Notariat, sowie des L.R.S. 357 wird erkannt: Das Erkenntnis des Großh. Amtsgerichts Mannheim vom 2. Juli 1870, Nr. 16,777, besagend: „Die Anwählung des Ludwig Christian Knorpp, Sohn der Anna Maria Knorpp von Korb, durch Schuhmacher Heinrich Christian Källmer von hier hat statt“, ist beseitigt, und folglich: die Anwählung hat statt.

Mannheim, den 26. August 1870.
Großh. Kreis- und Hofgericht, Appell-Senat I.
Reßler.

Entmündigungen.

D.354. Nr. 7935. Radolfzell. Rosa Gnädig von Ueberlingen am Ried wurde im Sinne des L.R.S. 499 entmündigt und wurde ihr Joachim Braunacher von Ueberlingen als Pfand beigeordnet.

Radolfzell, den 24. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Jägle.

Mundtödtklärung.

D.369. Nr. 5751. Waldkirch. Bauer Faver Behrle von Biederbach wurde wegen Veräußerung im 1. Grade mundtödt erklärt und demselben Jakob Weber von Biederbach als Pfand aufgestellt, ohne dessen Zustimmung er keine der im L.R.S. 513 aufgeführten Rechtsgeschäfte vornehmen darf.

Waldkirch, den 29. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Helme.

Strafverfolgung.

D.381. Nr. 16,954. Waldshut. Am Sonntag den 28. d. Mts. wurden aus einem Hause in Untingen während des Vormittagsstundenes 130 fl., bestehend aus Zweiguldenstücken, Einguldenstücken, Halbguldenstücken, Vereinshaltern und verschiedener Münze, entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Waldshut, den 31. August 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sofmann.

Verwaltungssachen.

Pollzeisachen.

R.477. Nr. 5997. Schönau. Der lebigen Kuniginde Geiger von Schürberg, Gemeinde Hg., wurde heute die Erlaubnis zum Wegzuge nach dem Königreich Württemberg erteilt, nachdem Wirth Schwidert von Zell die Sammtverbindlichkeit für ihre etwaigen Schulden übernommen hatte.

Schönau, den 30. August 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
Siegel.

Bewirkte Bekanntmachungen.

R.486. Karlsruhe.

Das Badische Eisenbahn-Lotterie-Anlehen gegen 35-fl. Loose vom Jahr 1845 betreffend.

- Bei der heute stattgehabten Serienschickung des oben genannten Lotterie-Anlehens sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 30. September d. J. stattfindenden 99. Gewinnziehung Theil nehmen:
- Serie Nr. 42. 89. 413. 439. 481. 490. 554. 767. 1049. 1120. 1310. 1408. 1460. 1470. 1707. 2014. 2138. 2205. 2316. 2338. 2481. 2592. 2666. 2950. 2953. 3390. 3435. 3463. 3560. 3911. 4021. 4127. 4130. 4332. 4596. 4774. 4930. 5016. 5044. 5077. 5154. 5210. 5260. 5312. 5330. 5385. 5449. 5709. 5728. 5755. 5818. 5890. 5919. 6078. 6224. 6394. 6543. 6730. 6780. 6789. 6837. 7043. 7119. 7332. 7498. 7610. 7636. 7703. 7858. 7983.
- Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
- Karlsruhe, den 31. August 1870.
Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helme.

R.469. Mannheim.

Hausversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das dahier im Stadtquadrat Litera H. 2. No. 8 in der Schifferstraße, neben Karl Wähler und Ludwig Schneider gelegene, dem Metzger Karl Riech gehörige Wohngebäude auf dem Rathhause dahier am

Freitag den 4. November d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

öffentlich zu Eigentum versteigert werden, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis von 8,500 fl. oder mehr erreicht wird.

Die Steigerungsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht auf.

Mannheim, den 30. August 1870.
Notar Jffel.